

leide nicht, dafs einer in die Nähe des Instruments kommt; je entschiedener man auftritt, desto mehr Respect haben sie. Die Boussole halten die Beduinen, da das eine Ende der Magnethadel immer nach Süden zeigt und die Gebetsrichtung in Syrien nach Süden ist, weil Mekka südlich liegt, für einen Beweis von der Richtigkeit ihrer Religion.“

## Abich's Forschungen im Kaukasus während des Jahres 1859.

Aus einem Schreiben Abich's an Herrn Prof. Kiepert heben wir folgende interessante Mittheilungen hervor:

„Tieferes Eindringen in die Geognosie und die geographische Gliederung des kaukasischen Gebirges als einen der Hauptzwecke meines Hierseins verfolgend, darf ich mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres dennoch zufrieden sein, wengleich ein sehr regnerisches Frühjahr meinen Wanderungen ungewöhnliche Schwierigkeiten bereitete und meine Erkrankung mir den Besuch des Hochgebirges im August und September unmöglich machte. Noch einmal habe ich das weite Gebiet der südöstlichen kaukasischen Schlammvulkane auf dem grossen Dreieck zwischen Schemacha, Sallian und Baku gründlich durchwandert und meine Untersuchung bis auf die Inseln ausgedehnt, welche zwischen den Mündungen des Kur und Pysagat der Westküste des Meeres sich nahe parallel erstrecken. Die Erweiterung der Anschauungen auf diesem lehrreichen Gebiete hat mich mit Thatsachen bekannt gemacht, die ein überraschendes und helles Licht auf das Wesen der Schlammvulkane werfen und nöthigen, diesen Bildungen eine bei Weitem höhere Bedeutung zu geben, als ihnen bisher vindicirt worden ist. Die geologische Tragweite dieser Bedeutung leitete den Gang meiner Untersuchung in den südöstlichen Theil des kaukasischen Gebirges zurück und veranlafste mich, ganz besonders demjenigen Theile desselben genügende Aufmerksamkeit zu widmen, der unter dem Namen des Gebirges von Lahitsch bekannt ist. In diesem selbstständigen, durch plutonische Gewalten physiognomisch äufserst grofsartig gestalteten Gebirgszuge erhält das kaukasische Mittelgebirge vom Meridian des 11,900 Fufs hohen Baba-Dagh an eine Vorkette, deren absolute Höhen bis zu 9000 Fufs aufsteigen. Die antiklinale Achse dieses Vorgebirges von mäfsiger Länge läuft der kaukasischen Kammlinie mit etwa W. 28° N. parallel und wirkt in gleicher Richtung dislocirend bis Schemacha. Die verborgenen, jedenfalls aus grofser Tiefe emporwirkenden Ursachen, welche die häufigen Erderschütterungen in dem gebirgigen Theile des Gouvernements von Schemacha bedingen, verrathen auf das Deutlichste ihren Sitz in der Fundamental-Region des Gebirges von Lahitsch. Die Fortpflanzung der seismischen Stöße und Schwingungen hat sich wirklicher genauer Beobachtung jedesmal jener Achsenrichtung angeschlossen gezeigt. — Mehr oder weniger versteckte Ausströmungen von brennbarem Kohlenwasserstoffgas finden sich im Innern des Gebirges, seiner Längenrichtung folgend. Fortwährend brennende Gasquellen besuchte ich in der Nähe des Dorfes Botscha, in absoluter Höhe zwischen 5000 und 6000 Fufs. Sie geben an Umfang und Intensität den analogen Erscheinungen bei Khinalu am südlichen Abhange des

dem kaukasischen Schiefergebirge nördlich vorliegenden Schah-dagh nichts nach. Der Gerdimantscheu, in den baumlosen alpinen Thalcinsenkungen des Baba-dagh entspringend, setzt, nachdem er das umfangreiche Kesselthal von Lahitsch durch strömt hat, als wilder Bergstrom im engen Thalspalt durch das Lahitsch-Gebirge. Die Naturverhältnisse dieser Schlucht, welche die gäotektonischen Grundzüge dieser merkwürdigen südlichen kaukasischen Vorkette bloßlegt und die metamorphischen, bis zur Vertikale aufgerichteten Schichten des Macigno und Kreidegebirges im mächtigsten Contacte mit ganz eigenthümlichen plutonischen Bildungen zeigt, führen Scenen vor, die der Geologe und Naturfreund unbedingt zu den denkwürdigsten und imposantesten zählen wird, die der Kaukasus besitzt.

Für dieses Jahr sind meine Reisepläne ausschliesslich auf den Kaukasus gerichtet. Wenn es mir gelingt, dieselben auszuführen, so werde ich die Befriedigung haben, meine Aufgabe, so weit ich sie mir für das kaukasische Gebirge consequenter Weise stellen durfte, vollständig gelöst zu sehen. Mit dem Anbeginn des Frühlings begeben mich nach Daghestan, um die in den Jahren 1847 und 1852 daselbst begonnenen Untersuchungen fortzusetzen und über das ganze Gebirgsland auszudehnen. Damit der kriegerischen Eroberung des gesammten südlichen Kaukasus auch die wissenschaftliche auf dem Fufse folge, „was um der Unbeständigkeit der menschlichen Dinge willen sehr zu beschleunigen ist“, werden sich noch mehrere Akademiker von St. Petersburg zur Ausführung einer umfassenden Expedition nach dem Daghestan für den Sommer hier einstellen, durch welche die linguistisch-historische, die botanische und zoologische Richtung vertreten sein wird. Für den hohen Sommer und Herbst beabsichtige ich die Durchwanderung eines grossen Theiles des westlich vom Terek gelegenen Hochgebirges bis zu den Kubanquellen und hoffe durch Grotts-Suanien nach Abchasien und nach Mingrelien zu gelangen. Ich muß eine vollständige Durchführung dieser Excursionen um so mehr wünschen, da ich zugleich darauf rechnen muß, die Verluste wieder ersetzt zu sehen, welche mir ein Brandunglück in St. Petersburg durch die Vernichtung des paläontologischen Theils meiner kaukasischen Sammlungen im September des vergangenen Jahres verursacht hat. Für wesentliche Theile der von mir besuchten Ländergebiete südlich vom Kaukasus ist mir dieser Ersatz schon in dem vergangenen Jahre möglich gewesen. Ganz besonders darf ich mit meiner petrefactologischen Ausbeute aus Klein-Asien zufrieden sein.

Sie werden aus dem Vorstehenden ersehen, dafs ich auf dem Wege des Abschlusses meiner kaukasischen Aufgabe nicht feiere. Die Vervollkommnung einer physikalisch-geologischen Darstellung der kaukasischen Länder als Grundlage meiner Schilderungen ist Hauptziel, für welches ich in jetziger Zeit besonders wirke. Die Beweise nicht erstorbener Theilnahme meiner entfernten Freunde in Berlin an mir und meinen Bestrebungen würden mir wohlthuend sein und einen Ersatz bieten für so viele Entbehrungen, die sich in geistiger und wissenschaftlicher Beziehung von meinem Aufenthalte an hiesigem Orte nicht trennen lassen. Auch Mittheilungen in bestimmter Richtung ausgehender Wünsche würde ich gern zu erfüllen mich bemühen und zur Unterhaltung eines regen Verkehrs mit wahrer Befriedigung lebhaftesten Bedürfnisses das Meinige thun.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS\\_8](#)

Autor(en)/Author(s): Abich Hermann, Otto Wilhelm

Artikel/Article: [Abich's Forschungen im Kaukasus während des Jahres 1859. 498-499](#)